



**Da sein, wo es nötig ist.**

*Spenden für Klient\*innen des KSD in schwierigen Situationen  
Das Spendenkonto „Familie in Not“*





**Wir alle können in schwierige Situationen geraten.**

Durch Trennung, Krankheit, Verlust der Arbeit, Überforderung.

Wege aus der Krise zu finden ist Aufgabe, Anliegen und Ziel des KSD.

Wir beraten und begleiten, stellen unser Know-how zur Verfügung.

Bisweilen reicht das nicht aus.

**Dann braucht es finanzielle Unterstützung.**



### **Der KSD unterhält das Spendenkonto „Familie in Not“.**

Jeder, der vor Ort helfen will und die Anliegen des KSD teilt, kann spenden.

Die Mittel setzen wir in akuten Krisensituationen und nachrangig ein.

Wir unterstützen damit ausschließlich Menschen, die wir kennen und beraten.

Die Bankdaten finden Sie am Ende der Broschüre.



**Wie wir helfen, und wem wir helfen, stellen wir Ihnen anonymisiert und beispielhaft vor.**



### **Sie kommt aus Afrika,**

ist alleinerziehend und hat eine kleine Tochter. Ihr Mann hat sie verlassen, sie weiß nicht, wo er ist. Wegen eines Trauerfalles war sie mit ihrem Kind in die Heimat geflogen, bei der Rückreise durfte sie ihre Tochter nicht mitnehmen – weil die Unterschrift des Vaters fehlte. Sie ließ das Mädchen bei Verwandten zurück....

Das Gericht und die Behörden ermöglichten ihr dann einige Wochen später, das Kind nach Deutschland zu holen, doch der Flug ist teuer, zu teuer für eine alleinerziehende Mutter in der Ausbildung. Ein bisschen Geld hat sie....



### **Noch ein kleiner Säugling,**

das erste Kind in der Familie. Das Geld ist knapp, ein Kind zu versorgen eine Herausforderung. Ein paar Sachen hatte die Familie vor der Geburt besorgt, einige Sachen aus dem Krankenhaus, einige von der Hebamme bekommen. Die Leistungen nach dem SGB II sind beantragt - aber es dauert noch. Beim Besuch sehen wir: Die vorhandenen Hygieneartikel sind sehr knapp...



**Er ist erst 23 Jahre alt,**

seine psychische Erkrankung hat ihn seinen Job gekostet. Er lebt völlig isoliert in seiner Wohnung. Er bekommt Arbeitslosengeld I, hat es versäumt einen Antrag auf ergänzende Leistungen nach dem SGB II zu stellen. Jetzt übersteigen die Mietzahlungen und die Stromrechnungen seine Mittel. Die Stadtwerke mahnen und drohen mit der Sperrung des Anschlusses. Glücklicherweise wurde eine Rechtliche Betreuung eingerichtet, die regelt jetzt die Finanzen, macht Rechtsansprüche geltend und wehrt unberechtigte Forderungen ab. Das geht nicht von jetzt auf gleich. Hilfe braucht der junge Mann zur Überbrückung aber sofort...



**Er ist stark behindert,**

seit Jahrzehnten, und benötigt häufig zusätzliche Hilfsmittel, die ihn auch finanziell stark belasten. Im Grunde lebt er ständig am Existenzminimum. Die Zusatzkosten für den Rehasport sind auch noch da, den Rehasport sollte er doch weiter machen, damit die Beweglichkeit nicht noch weiter eingeschränkt wird. Jetzt hat er sich auch noch vor Weihnachten verschätzt und zu viel von seinem Taschengeld ausgegeben - und verliert dann auch noch den Rufknopf für den Hausnotruf....



### **Der Strom ist schon abgestellt.**

Über 1.200,- Euro waren aufgelaufen, na klar, dass das Energieversorger auf Dauer nicht hinnehmen. Er bekommt Grundsicherung, mehr wird es auch wohl in Zukunft nicht mehr werden... Davon hat er schon über 600,- Euro zurückgezahlt – und ist jetzt völlig mittellos. Der Rechtliche Betreuer handelt einen Vergleich aus. Damit wieder Grund reinkommt und der Strom wieder angestellt wird. Jetzt muss nur noch zeitnah der Betrag gezahlt werden...



### Sie ist Pflegekind

seit vielen Jahren, es läuft gut, wenn auch mit Höhen und Tiefen. Familie eben. Ein nettes Mädel, eine engagierte Pflegefamilie. Mittlerweile ist sie Jugendliche und reist im Rahmen einer Sprachreise ins Ausland. Sie verursacht ungewollt hohe Gebühren mit dem Smartphone (in einem Land ohne Roaming-Gebührenbefreiung), ein fetter Batzen. Shit happens. Das ist natürlich nicht versichert, nicht durch das Jugendamt, nicht durch die Herkunfts- oder Pflegefamilie. Ein Teil ist „Lehrgeld“, ein Zuschuss kann den Schaden lindern....



### **Krebs, mit 52.**

Durchkreuzte Lebenspläne, Angst, wie es weiter geht. Aufhebung des Arbeitsvertrages, wegen Erwerbsunfähigkeit folgt die Ablehnung des Antrages auf Arbeitslosengeld I. Mutlosigkeit. Beim Antrag auf Arbeitslosengeld II hat er nicht ausreichend mitgewirkt: abgelehnt. Er lebt von seinen Reserven und der Unterstützung der Familie. Die Angehörigen wollen und können ihn nicht mehr unterstützen. Eine Rechtliche Betreuung wird eingerichtet. Es lässt sich manches regeln, aber zunächst ist ein finanzieller Engpass zu überwinden. Und ein Zuschuss „einfach so“ ist auch ein Hoffnungszeichen für ihn...



### Sie hat eine Weile

in einer stationären Einrichtung der Jugendhilfe gelebt, jetzt ist sie im Betreuten Wohnen, ein weiterer Schritt in ein selbstständiges Leben! Sie freut sich. Seit einigen Jahren trägt sie mit guter Wirkung eine Zahnspange, die nun entfernt werden soll, es muss jedoch ein sogenannter Kieferbogen eingesetzt werden. Wenn der nicht drin ist, war wohl die vorherige Behandlung umsonst. Die Leistung wird aber nicht von der Krankenkasse übernommen – und von der wirtschaftlichen Jugendhilfe auch nicht...



**Sie hat es geschafft,**

hat sich endlich von ihrem gewalttätigen Mann getrennt, ist ausgezogen – mit drei Kindern! Ein Neuanfang für sich und für ihre Kinder. Nicht leicht, aber eine Chance auf ein besseres Leben. Versehentlich wurde die Miete für die ehemals gemeinsame Wohnung von ihrem Konto abgebucht, so dass ihr jetzt massiv Geld fehlt. Das Geld soll zurück gebucht werden, aber klappt das? Und wann? Entsteht Druck aus der Existenznot doch wieder zu ihrem Mann zurück zu müssen? An dem Geld darf es doch nicht scheitern...



### Mit den ganzen Formalitäten

und Regeln in Deutschland ist er überfordert. Er will ja alles richtig machen, er will ja klarkommen, es hier besser haben. Er ist allein in Deutschland und arbeitslos. Dann gibt es in der Heimat einen Krankheitsfall und er schickt Geld – ohne Rücksicht auf seine Verbindlichkeiten hier! Von sogenannten „Freunden“ leiht er sich Geld, was bald vehement zurückgefordert wird und zu erheblichen Konflikten führt. Er will ja auch zurückzahlen, aber er kann kaum noch Miete und Strom zahlen, von Lebensmitteln mal ganz abgesehen. Er wagt den Schritt zur Schuldnerberatung. Dort wird jetzt mit ihm sortiert, unterstützt und geregelt. Wege tun sich auf. Eine Stabilisierung seiner Situation scheint möglich, doch die Krise jetzt muss bewältigt werden...



### Die beiden Geschwister

waren 8 und 17 Jahre alt, als ihre Mutter an Krebs verstarb.

Seitdem leben sie bei Ihrer Oma mütterlicherseits und werden vom KSD im Rahmen von Verwandtschaftspflege begleitet.

Die Oma stirbt plötzlich; 16 ist der Junge und 25 seine große Schwester, die sich um ihn kümmert. Nun steht die Beerdigung an, es soll doch ein würdiger Abschied werden....



### Sie wird schon länger

durch die Familienhilfe begleitet, hat zwei Söhne von drei und fünf Jahren. Drogenabhängigkeit, Krankheiten, finanzielle Nöte und eine unglückliche Partnerschaft haben ihr Leben geprägt. Sie kann mit den Kindern nun in einer stationären Einrichtung aufgenommen werden, damit sie zur Ruhe kommt, damit sie an sich arbeiten kann, damit die Beziehungen zu den Kindern wieder leichter werden, drei Wochen lang. Reset, guter Plan. Was wird aus der Katze?? Keiner aus dem Bekanntenkreis kann und will sie nehmen, in die Einrichtung darf sie nicht. Abgeben? Die Kinder hängen dran. Das Tierasyl in Hamm nimmt 8,- Euro pro Tag, 168,- Euro für die drei Wochen...



### **Sie kann**

bisweilen ganz schön ruppig werden, gegen sich und andere, mal bricht die Wut durch, mal der Frust. Schwierige Beziehungen sind ihr vertraut, Gewalt kein Fremdwort. Sie mag sich selber manchmal nicht, hat auch immer wieder suizidale Gedanken. Ja klar, Therapie und Beratung, Ausbildung und Arbeit sind hilfreich. Gut wäre dazu regelmäßiger Sport, Wut abbauen, wo es ungefährlich ist, regelmäßig was Normales machen, mit anderen zusammen sein, Grenzen achten, sich selber spüren. Der Kurs, an dem sie Spaß hätte, kostet 153,- Euro...



**Bei allen hier geschilderten Begebenheiten handelt es sich um tatsächliche Fälle** aus unserer Praxis in der letzten Zeit, die wir aus Datenschutzgründen verkürzt und anonymisiert dargestellt haben. Morgen können es andere Situationen sein. Not hat viele Gesichter. Aus dem Spendenfonds wurde in diesen Fällen Beträge zwischen 80,- Euro und 300,- Euro ausgezahlt.

**Das löst nicht alle Probleme. Aber es hilft wirklich weiter.**

## Das Spendenkonto „Familie in Not“ beim KSD e. V.

Bank für Kirche und Caritas eG  
IBAN DE45 4726 0307 0017 1205 00  
BIC GENODEM1BKC  
Verwendungszweck: Familie in Not



[www.ksd-sozial.de](http://www.ksd-sozial.de)

Mit Ihrer Spende lindern Sie die akute Not vor Ort.  
Gerne stellen wir eine Spendenbescheinigung aus.

**Bitte unterstützen Sie uns, damit wir helfen können.**

Wenn Sie mehr über den KSD und unsere Arbeit erfahren möchten sprechen Sie uns gerne an.



*Andreas Thiemann*



*Marie-Elisabeth Lang*

Katholischer Sozialdienst e. V. • Stadthausstraße 2 • 59065 Hamm • 02381 / 92451-0 • [info@ksd-sozial.de](mailto:info@ksd-sozial.de)

*Die Fotos dieser Broschüre stellen keine Personen da, die im Zusammenhang mit den geschilderten Fällen stehen.*



Katholischer Sozialdienst e.V.

*kreativ • sozial • direkt*

Stadthausstraße 2 59065 Hamm 02381 / 92451-0  
Roggenmarkt 16 59368 Werne 02389 / 92518-0

[www.ksd-sozial.de](http://www.ksd-sozial.de)

